

Heine, Heinrich: 16. (1826)

1 Meiner goldgelockten Schönen
2 Weiß ich täglich zu begegnen,
3 In dem Tuileriengarten,
4 Unter den Kastanienbäumen.

5 Täglich geht sie dort spazieren,
6 Mit zwei häßlich alten Damen –
7 Sind es Tanten? Sind's Dragoner,
8 Die vermummt in Weiberröcken?

9 Niemand konnt mir Auskunft geben,
10 Wer sie sei. Bei allen Freunden
11 Frug ich nach, und stets vergebens!
12 Ich erkrankte fast vor Sehnsucht.

13 Eingeschüchtert von dem Schnurrbart
14 Ihrer zwei Begleiterinnen,
15 Und von meinem eignen Herzen
16 Noch viel strenger eingeschüchtert,

17 Wagt ich nie ein seufzend Wörtchen
18 Im Vorübergehn zu flüstern,
19 Und ich wagte kaum mit Blicken
20 Meine Flamme zu bekunden.

21 Heute erst hab ich erfahren
22 Ihren Namen. Laura heißt sie,
23 Wie die schöne Provençalin,
24 Die der große Dichter liebte.

25 Laura heißt sie! Nun da bin ich
26 Just so weit wie einst Petrarca,
27 Der das schöne Weib gefeiert

- 28 In Kanzonen und Sonetten.
- 29 Laura heißt sie! Wie Petrarca
- 30 Kann ich jetzt platonisch schwelgen
- 31 In dem Wohllaut dieses Namens –
- 32 Weiter hat er's nie gebracht.

(Textopus: 16.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34841>)